

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Straßburger neueste Nachrichten. Hauptausgabe. 1940-1944 1943

5.9.1943 (No. 245)

NEUESTE NACHRICHTEN

AMTLICHE TAGESZEITUNG DER NSDAP.

REGIERUNGSANZEIGER FÜR DAS ELSASS



Verlag: Oberrheinischer Gauverlag und Druckerel GmbH, Straßburg, Blauwolkengasse 17/19. Fernruf für Orts- u. Ferngespräche: 2.59 00 bis 2.59 04 / Postscheckkonto: Straßburg Nr. 159 76. / Die „Straßburger Neueste Nachrichten“ erscheinen 7mal wöchentlich als Morgenzeitung.

Bezugspreis: Durch unsere örtlichen Vertriebsstellen monatlich 1,90 RM. zuzügl. 30 Rpf. Trägerlohn. Durch die Post zugestellt monatlich 2,20 RM. zuzügl. 42 Rpf. Zustellungsgebühren. Einzelpreis: wochentags 10 Rpf., sonntags 15 Rpf. Anzeigenschluß 15 Uhr am Vortage des Erscheinens.

Überraschende britische Erkenntnisse

London gesteht: Die Führung des Kampfgeschehens fest in deutscher Hand Vernichtendes Urteil von Cyrill Falls gegen die Kriegsverbrecher

Berlin, 5. September »Die Deutschen gehen nicht in die Falle. Diesen Schluß zieht der britische General Sir Gordon Layson in einem zu den Kämpfen an der Ostfront geschriebenen Kommentar im »Star«.

Der Angriff auf die Reichshauptstadt in der Nacht zum Samstag hat erneut die Skrupellosigkeit ihrer Kriegführung bewiesen. Wieder wurden Wohnstätten und Krankenanstalten getroffen.

Immerhin ist es beachtenswert, daß der südafrikanische Ministerpräsident Smuts in einer Rundfunkrede am Samstag erklärte: »Die Alliierten müssen den Krieg in seinem nun begonnenen fünften Jahr unbedingt zu Ende führen.«

Diesem weißen Raben auf der Insel, der den Mut zur Darlegung seiner durch keine Agitationsmätschen getrüben Anschauungen hat, schließt sich der Millitärkritiker der »Times«, Cyrill Falls, in einem Beitrag in den »Illustrated London News« an.

Bei Ausbruch des Krieges gab der Führer seiner Erwartung mit den Worten Ausdruck: »Die Jugend aber wird strahlenden Herzens ohnehin erfüllen, was die Nation von ihr fordert.«

Der Tapfersten auch in der folgenden Kriegszeit durch Einsatzbereitschaft, Leistung und Begeisterung würdig zu sein.

Nachdem in den letzten Tagen im Auftrag Roosevelts mehrere an leitender Stelle stehende Yankees in öffentlichen Erklärungen vor einem unangebrachten Optimismus in bezug auf die militärische Lage der sogenannten Alliierten gewarnt hatten,

Wie die Leistungswettkämpfe der Marine-Hitler-Jugend bzw. Flieger-Hitler-Jugend in Stralsund und Quedlinburg dem Gedanken der tapferen Männer zur See und in der Luft galten, so sei in allen deutschen Gauen der Tag der Wehrrüchtigung insbesondere dem stillen Heldentum der selbstos in den Divisionen des Heeres und der Waffen-SS kämpfenden Frontsoldaten geweiht.

So wollen wir am Tage der Wehrrüchtigung Zeugnis ablegen von unserer nationalsozialistischen Haltung, unserer opferwilligen Einsatzbereitschaft und dem Stand unserer vormilitärischen Ausbildung.

Sowjetische Angriffe in erbitterten Kämpfen abgewiesen

Wiederum 160 bolschewistische Panzer vernichtet — Empfindliche Feindverluste an der Südwestspitze der kalabrischen Halbinsel — 27 britische Terrorbomber bei einem Angriff auf Groß-Berlin abgeschossen

Führerhauptquartier, 4. September Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt: An der Ostfront wurden auch gestern starke Angriffe der Sowjets im Süd- und Mittelabschnitt in erbitterten Kämpfen abgewiesen.

Zivilbevölkerung hatte empfindliche Verluste. 12 Flugzeuge wurden abgeschossen. In der vergangenen Nacht griffen britische Flugzeuge mit zahlreichen Spreng- und Brandbomben das Gebiet von Groß-Berlin an.

überlegenen Luftwaffe gelang es den englisch-amerikanischen Streitkräften gestern, einige Landungsköpfe im äußersten Süden Kalabriens zu bilden. Nach harten Kämpfen, in denen dem Feind von den Abwehrtruppen im Zusammenwirken mit der Luftwaffe schwere Verluste beibracht wurden,

Britisch-nordamerikanische Fliegerkräfte griffen gestern mehrere Orte in den besetzten Westgebieten, darunter auch einige Bezirke von Paris an. Die

Der italienische Wehrmachtbericht Rom, 5. September Der italienische Wehrmachtbericht vom Samstag hat folgenden Wortlaut: Nach heftiger Artillerievorbereitung, die von den zahlreichen an der sizilianischen Küste aufgestellten Batterien durchgeführt wurde und mit Unterstützung des Feuers der Flotte und der

Feindliche Flugzeuge führten Angriffe auf Ortschaften in den Provinzen Neapel, Catanzaro und Salerno durch. Auch Sulmona wurde mit Bomben belegt. Italienische und deutsche Jäger schossen in wiederholten Luftkämpfen 16 Flugzeuge ab.

ALFRED ROSENBERG

Der Programmator der nationalsozialistischen Weltanschauung

Von Wilhelm Teichmann

Straßburg, 5. September Im Mittelpunkt des Kreistages der NSDAP. in Straßburg steht die heutige Großkundgebung, auf der der Beauftragte des Führers für die gesamte geistige und weltanschauliche Erziehung der NSDAP., Reichsleiter und Reichsminister für die besetzten Ostgebiete Alfred Rosenberg sprechen wird.

über den Rahmen des Kreistages hinausragt. So einmalig wie sein Werk, so außergewöhnlich ist der Lebensweg Alfred Rosenbergs, der am 12. Januar dieses Jahres 50 Jahre alt geworden ist.



(Presse-Hoffmann)

Die Jugend bekennt sich zu weiterem Einsatz

Der Tag der Wehrrüchtigung der HJ. — Ein Appell des Reichsjugendführers

Berlin, 5. September Bei Ausbruch des Krieges gab der Führer seiner Erwartung mit den Worten Ausdruck: »Die Jugend aber wird strahlenden Herzens ohnehin erfüllen, was die Nation von ihr fordert.«

allen Aufgaben gerecht zu werden. Am 4. und 5. September, dem Beginn des fünften Kriegsjahres, führt die Hitler-Jugend den Tag der Wehrrüchtigung durch.

Im Mittelpunkt der Wehrrüchtigung steht eine vormilitärische Leistungsschau, die Rechenschaft gibt über die Erziehungsarbeit und Ausbildung der Jungen, die in Kürze zur kämpfenden Truppe einrücken.

In vier Jahren Kriegseinsatz wetterte die Jugend in dem Bemühen, die Front erwartet, daß die Hitler-Jugend im schwersten Schicksalskampf auch fernerhin ihre höchste Aufgabe darin sieht, der kämpfenden Truppe den besten soldatischen Nachwuchs zuzuführen.

So wollen wir am Tage der Wehrrüchtigung Zeugnis ablegen von unserer nationalsozialistischen Haltung, unserer opferwilligen Einsatzbereitschaft und dem Stand unserer vormilitärischen Ausbildung.

Laßt uns stark im Glauben und Vertrauen, erhaben über Kleinmut und Zweifel sein! Laßt uns mit tapferem Herzen in Ausdauer, Zähigkeit und Beharrlichkeit die großen und kleinen Sorgen und Schmerzen tragen.

Der Führer hat zum Tag der Wehrrüchtigung am 4. und 5. September an den Jugendführer des Deutschen Reiches, Artur Axmann, folgendes Telegramm gerichtet:

Laßt uns stark im Glauben und Vertrauen, erhaben über Kleinmut und Zweifel sein! Laßt uns mit tapferem Herzen in Ausdauer, Zähigkeit und Beharrlichkeit die großen und kleinen Sorgen und Schmerzen tragen.

Laßt uns stark im Glauben und Vertrauen, erhaben über Kleinmut und Zweifel sein! Laßt uns mit tapferem Herzen in Ausdauer, Zähigkeit und Beharrlichkeit die großen und kleinen Sorgen und Schmerzen tragen.

Der Führer hat zum Tag der Wehrrüchtigung am 4. und 5. September an den Jugendführer des Deutschen Reiches, Artur Axmann, folgendes Telegramm gerichtet:

Laßt uns stark im Glauben und Vertrauen, erhaben über Kleinmut und Zweifel sein! Laßt uns mit tapferem Herzen in Ausdauer, Zähigkeit und Beharrlichkeit die großen und kleinen Sorgen und Schmerzen tragen.

Laßt uns stark im Glauben und Vertrauen, erhaben über Kleinmut und Zweifel sein! Laßt uns mit tapferem Herzen in Ausdauer, Zähigkeit und Beharrlichkeit die großen und kleinen Sorgen und Schmerzen tragen.

phie und Geschichte. Ein tiefgründiges Erlebnis bedeutete der Ausbruch des Weltkrieges für den jungen Studenten. Sein heißer Wunsch, als Mensch deutschen Blutes und Geistes als Kriegsfreiwilliger den feldgrauen Rock tragen zu dürfen, blieb unerfüllt.

Auf die Nachricht von dem deutschen Zusammenbruch und der marxistischen Revolte, faßte Alfred Rosenberg den Entschluß Politiker zu werden.

Laßt uns stark im Glauben und Vertrauen, erhaben über Kleinmut und Zweifel sein! Laßt uns mit tapferem Herzen in Ausdauer, Zähigkeit und Beharrlichkeit die großen und kleinen Sorgen und Schmerzen tragen.

Laßt uns stark im Glauben und Vertrauen, erhaben über Kleinmut und Zweifel sein! Laßt uns mit tapferem Herzen in Ausdauer, Zähigkeit und Beharrlichkeit die großen und kleinen Sorgen und Schmerzen tragen.

Laßt uns stark im Glauben und Vertrauen, erhaben über Kleinmut und Zweifel sein! Laßt uns mit tapferem Herzen in Ausdauer, Zähigkeit und Beharrlichkeit die großen und kleinen Sorgen und Schmerzen tragen.

Laßt uns stark im Glauben und Vertrauen, erhaben über Kleinmut und Zweifel sein! Laßt uns mit tapferem Herzen in Ausdauer, Zähigkeit und Beharrlichkeit die großen und kleinen Sorgen und Schmerzen tragen.

Laßt uns stark im Glauben und Vertrauen, erhaben über Kleinmut und Zweifel sein! Laßt uns mit tapferem Herzen in Ausdauer, Zähigkeit und Beharrlichkeit die großen und kleinen Sorgen und Schmerzen tragen.

„Weiße Fahne vom rechten Motor...“

In der brennenden Me 110 über dem Feind — Meisterleistung einer deutschen Flugzeugbesatzung

...vember, darunter auch unser Gauleiter Robert Wagner, in der Festung Landsberg saß, sammelte Alfred Rosenberg die Reste der Bewegung zu neuem Aufbruch.

Nach der Freilassung des Führers übernahm Alfred Rosenberg wieder die Leitung des „Völkischen Beobachters“ und verfaßte die erste parteiamtliche Schrift „Wesen, Ziele und Grundsätze der NSDAP“. 1924 gründete er die Zeitschrift „Der Weltkampf“. 1930 gab er die parteioffiziellen „NS-Monatshefte“ heraus, und 1929 gründete er den „Kampfbund für deutsche Kultur“. Als Mitglied des Reichstages seit dem 14. September 1930, vertrat er die nationalsozialistische Fraktion in außerparlamentarischen Fragen. Bald nach der Machtübernahme ernannte der Führer Alfred Rosenberg zum Chef des Außenpolitischen Amtes der NSDAP, und zum Reichsleiter, um ihn 1934 zu seinem Beauftragten für die gesamte geistige und weltanschauliche Erziehung der NSDAP zu ernennen. Seit seiner Berufung als Reichsminister für die besetzten Ostgebiete, am 17. November 1941, steht Alfred Rosenberg auf der Höhe seines Schaffens. Mit der Erschließung der ehemals russischen Räume ist ihm eine entscheidende Aufgabe für die Neugestaltung Europas zugefallen.

Der Denker Alfred Rosenberg ist kein Gelehrter im überkommenen akademischen Sinne. Absolut dogmatisierender und systematisierender Zunftphilosophie hat er inmitten realer historischer Vorgänge auf dem Boden revolutionärer Dynamik seine grundsätzlichen politischen und geschichtlichen Forschungen betrieben. Seine Erkenntnisse haben ihren Niederschlag in zahlreichen Veröffentlichungen gefunden, die von einer tiefgründigen Kenntnis der Judenfrage und der konfessionell-politischen Bestrebungen innerhalb und außerhalb des Reiches getragen sind. Neben seinem in einer Auflage von weit mehr als einer Million verbreiteten geistesrevolutionären Werk „Der Mythos des 20. Jahrhunderts“, ein Selbstbekenntnis, das der Biograph F. Th. Hart ein „weltüberwältigendes Gedankensystem“ nannte, hat Alfred Rosenberg eine Reihe von Kampfschriften gegen die überstaatlichen Mächte verfaßt. Hiervon sind besonders zu erwähnen: „Die Spur des Juden im Wandel der Zeiten“, „Die Protokolle der Weisen von Zion und die jüdische Weltpolitik“, „Unmoral im Talmud“, „Pest in Rußland“, „Der staatsfeindliche Zionismus“, „Freimaurerische Weltpolitik“, „Das Wesensgefüge des Nationalsozialismus“. Rosenbergs zahlreiche Reden und richtungweisenden Zeitungsartikel im Kampf für die Durchsetzung der nationalsozialistischen Weltanschauung sind in den drei Sammelwerken „Blut und Ehre“, „Gestaltung der Idee“ und „Kampf um die Macht“ aufgenommen worden. Für den Ausbau der Beziehungen im nordischen Kulturkreis gründete Alfred Rosenberg die „Nordische Gesellschaft“. Auf seine Anregung geht auch die Bücherspende für die Wehrmacht zurück. Große Beachtung in der ganzen Welt fand Rosenbergs Rede am 28. November 1940 in der Pariser Abgeordnetenkammer über „Die Weltrevolution des 20. Jahrhunderts“. Mit der Verleihung des Deutschen Nationalpreises für Kunst und Wissenschaft auf dem Parteitag der Arbeit wurde dem unermüdeten Schaffenden Alfred Rosenberg die höchste Anerkennung des Führers zuteil, der ihm schon 1933 schrieb, daß er „unerhört dazu beigetragen habe, die weltanschau-

Im Osten, im September (PK.) In den frühen Morgenstunden, so in der Zeit zwischen Dämmerung und Tag, greifen deutsche Messerschmitt-Maschinen einen sowjetischen Flugplatz im Hohen Norden an. Sie kommen völlig überraschend, denn die Flakabwehr setzt erst ein, als die schweren zweimotorigen Vögel nach rasendem Sturz bereits wieder steil nach oben steigen. Die Bomben lagten gut. Aus zerschmetterten Baracken und zertrümmerten Abstellbox quillt schwarzer Rauch.

Dunkeldrohend stehen die Sprengwolken krepierender Flakgranaten um den deutschen Verband. Splitter wirbeln durch die Luft und eines dieser totrübenden Stücke findet den Weg in den deutschen Bordmotor der „Jda“. Nach und miträuschlich vernimmt der Oberfeldwebel R. die Meldung seines Bordfunkers: „Wir haben vom rechten Motor eine weiße Fahne wahrscheinlich Kühlstoffverlust.“

Kleine Wolken aus dem Backbordmotor
Die Reaktion auf diese Meldung ist fast automatisch. Tausendmal hat sich der Oberfeldwebel überlegt, was er in solchem Falle tun müsse. Gas langsam zurücknehmen. Motor abstellen. Luftschraube auf Segelstellung laufen lassen

Hohe britische Verluste in Kalabrien

Die feindlichen Landungsoperationen kamen nicht überraschend

Berlin, 5. September. Die Briten und Nordamerikaner hatten in den letzten Tagen mehrfach versucht, im Raum von Reggio mit kleineren Truppen die Straße von Messina zu überschreiten, um Stellungen und Stärke der deutsch-italienischen Sicherungen an der Küste Kalabriens zu erkunden. Beim größten dieser Kommandounternehmen hatte der Feind etwa 400 Mann eingesetzt. Deutsch-italienische Sicherungskräfte nahmen die Kampfgruppen unter Feuer, zerschossen die Landungsboote und riefen ihre Besatzungen bis auf einige Versprengten auf. Die Beschießung der Küstenstellung durch schwere britische Schiffsgeschütze und die sich in der letzten Woche steigenden Luftangriffe auf Straßen, Verbindungswege und offene Städte ließen ein neues Landungsunternehmen des Feindes als unmittelbar bevorstehend erkennen.

In den frühen Morgenstunden des 3. September stieß der Feind nach starker Artillerievorbereitung unter dem Schutz von zwei Kreuzern und vier Zerstörern mit zahlreichen Landungsbooten über die Straße von Messina gegen die süditalienische Küste vor. Bei der Landung traf der Gegner jedoch

schütterlich verbunden blieb und dem er auch heute auf wichtigstem Außenposten dient. So wird die heutige Großkundgebung zu einem Bekenntnis werden, das nirgends, mißverstanden werden kann: Straßburg und mit ihm das ganze deutsche Elbsaß kämpft und arbeitet getreu seiner deutschen Tradition unter dem siegreichen Banner der nationalsozialistischen Revolution für die Freiheit und Größe der deutschen Nation.

und Flugzeug umtrimmen. In vermindertem Flug zieht die Me 110 nach Westen. Weit voraus fliegen die Verbände der anderen. Einmotorflug in 5000 Meter Höhe. Wißt ihr, was das heißt?

Noch ist die „Jda“ über Feindgebiet. Rechts von sich schlägt die Brandung des Eismeer an die felsigen Klippen. Links voraus dehnt sich kilometerweit die Tundra, dieses wald- und gebüschdurchzogene Sumpfgelände, dessen monotone Einsamkeit das landschaftliche Charakteristikum der Front am Eismeer ist.

Das Flugzeug werde ich wohl noch retten, denkt Oberfeldwebel R. Da hört er auf. Der Backbordmotor will nicht mehr. Weit voraus kommt der Flugplatz in Sicht. Es ist höchste Zeit. Denn auf einmal stößt der Backbordmotor schwarze Qualmwolken aus. Flammen züngeln unter den Verkleidungsflächen heraus. Für einen Augenblick verschlägt dem Flugzeugführer den Atem. Was soll ich tun? Aussteigen?

In rasender Fahrt zur Erde

Er stellt den Me 110 auf den Kopf und stürzt nach unten. Blitzzschnell folgt nun eine Handlung der anderen. Fast 3000 Meter ist die Me nun schon der Erde entgegengerast. Ich muß den Steuer-

bordmotor wieder anstellen, sagt sich der Flugzeugführer. Er muß es aushalten, trotz Kühlstoffverlust und Schlagtreffer. In 2000 Meter Höhe pulsieren der rechte Motor wieder los. Es ist ein Wettrennen zwischen Menschen und Maschine. Kriege ich die „Mühle“ noch auf den Platz oder „verreckt“ mir auch dieser Motor noch vorher? Soll ich noch den Befehl zum Aussteigen geben? Ganz starr ist das Gesicht der Oberfeldwebels geworden. Zwei Falten stehen ihm vor der Nase zum Kinn hinunter. Die Flügel liegen am Steuerknüppel, und die Augen suchen rastlos; bald sehen sie den rettenden Flugplatz, bald boombet sie den rechten Motor. 800 Meter Höhe!

Da schlägt aus dem rechten Motor eine helle Flamme. Gefräßig züngelt sie empor. Der Zerstörerflieger beißt die Zähne aufeinander. Er kurz mit dem brennenden Motor auf der Bahn ein. Das Feuer nagt und frist. Im Nu kommt es an die Fläche heran. Immer größer wird die Gefahr, daß der Backbordmotor explodiert. »Krabbe abwärts!« schrillt die vor Erregung heisere Stimme des Flugzeugführers. Er fährt das Fahrwerk und die Landklappen aus und bringt den Motor hundert Meter vor der Landung zum Stehen. Ohne Motorkraft schwebt die Me 110 zur Landung ein. Auch der Oberfeldwebel hat seine Kabine abgeworfen. Im Augenblick, da das Flugzeug absetzt und immer noch eine große Geschwindigkeit hat, löst sich der Flugzeugführer und Bordfunker heraus. Sie überschlagen sich, kullern durch den Sand und springen sofort wieder auf. Was ist mit „Jda“? Explodiert sie? Die Me ist ausgerollt. Schaumfeuerlöcher treten in Tätigkeit, seiffig glänzt das Gepösch und erstickt die freessenden Flammen.

Kriegsbericht Karl Klauß-Krebs

Badener erhielt das Ritterkreuz

Berlin, 5. September. Der Führer verlieh das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an: Hauptmann Friedrich Goldammer, Kommandeur einer schnellen Abteilung.

Hauptmann Friedrich Goldammer, am 13. August 1910 als Sohn des Postassistenten Max G. in Heidelberg geboren, führte, als der Feind am Müst mit zahlenmäßig stark überlegenen Kräften ein im Brennpunkt stehendes Grenadierregiment einzuschließen drohte, an der Spitze einer Pakkompanie den Gegenangriff und stellte in erbittertem Ringen die Lage wieder her.

Ritterkreuz für rumänischen Oberst

Aus dem Führerhauptquartier, 5. Sept. Der Führer verlieh das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an: Oberst Corneliu Teodorini, Kommandeur einer rumänischen Kavalleriedivision, geboren am 18. September 1893, in Craiova (Rumänien).

5. Haussammlung des DRK brachte Rekordergebnis

Berlin, 5. September. Die am 8. August durchgeführte und letzte Haussammlung des Kriegshilfsverbandes für das Deutsche Rote Kreuz hatte ein vorläufiges Ergebnis von 57 607 381,85 RM, das bisher höchste Ergebnis aller Haussammlungen. Bei der gleichen Sammlung des Vorjahres wurden 44 997 952,88 RM aufgebracht. Die Zunahme beträgt somit 12 609 428,97 Reichsmark, das sind 28 v. H.

Die Vertreter Deutschlands in Sofia

Sofia, 5. September. Am Samstagmittag traf hier als Vertreter des Führers und als Führer der deutschen Delegation für die Besatzungsfeierlichkeiten für König Boris III. Großadmiral Raeder ein. Die deutsche Delegation unter Führung des Großadmirals Raeder besteht aus: Generalfeldmarschall Keitel, Staatssekretär von Steengracht, Botschafter Graf Schulenburg, Generaloberst Löhr, Generaloberst Lindemann, Admiral Fricke, #-Obergruppenführer und General der Waffen-# Wünnenberg, Gesandter Beckerle, Gesandter Altenburg, Konteradmiral Bückner.

Ganze hundert Dollars!

Lissabon, 5. September. Mit der Zeichnung von ganzen 100 Dollars eröffnete der britische Ministerpräsident Winston Churchill die dritte Auflage der amerikanischen Kriegsanleihe. Bei der Entgegennahme des Anteilscheines, der dem britischen Ministerpräsidenten durch den amerikanischen Finanzminister Morgenthau im Diplomatensaal im Weißen Haus überreicht wurde, erklärte Churchill, er werde seinen Anteilsschein seiner Frau zur Verfügung stellen, die ihn dann versteigern werde, um den so erzielten Betrag dem Hilfswerk für Sowjetrußland zu überweisen. Auf diese Art, so sagte Churchill, werde den drei größten Ländern der Achsengegner ein Dienst erwiesen.

Sehr freigeleg war ja Mr. Churchill nun wirklich nicht. Das wird sich sicherlich auch sein jüdischer Freund Morgenthau gesagt haben. Die generöse Geste der Versteigerung des Anteilsscheines für das bolschewistische Hilfswerk wird auch auf Stalin kaum großen Eindruck machen. Aber Churchill und seine plutokratischen Kompilizen verdienen lieber am Kriege als daß sie sich dafür in Unkosten stürzen.

UNSERE KURZSPALTE

Finnischer Reichstag vertagt. Der finnische Reichstag, der am Freitag unter Ausschluß der Öffentlichkeit eine Erklärung der Regierung entlassen hatte, trat heute zu einer kurzen Sitzung zusammen, auf der verschiedene Gesetze verabschiedet wurden. Dann beschloß der Reichstag, sich bis zum 1. Oktober zu vertagen.

Chinesische Banknoten als Strandgut. Eine große Menge chinesischer Banknoten wurde in letzter Zeit an der südafrikanischen Küste an Land gespült, meldet die Wochenzeitschrift „South Africa“. Man vermutet, daß sie von Schiffen stammen, die auf der Höhe Südafrikas versenkt wurden.

USA-Bomber bei Domodossola abgestürzt. Wie die Zeitungen aus Domodossola melden, ist in der Nähe dieser Grenzstadt ein amerikanischer Bomber abgestürzt. Er gehörte zu einer Staffel, die an dem Bombardement auf Italienischen Jägern nach Norden abgehallen Fluß gegen die Schweiz, dem Simphon, also schweizerisches Gebiet, zu überfliegen. Die siebenköpfige Besatzung wurde gefangen genommen.

Heute auf Seite 7

Regierungs-Anzeiger

Verlag und Druck: Oberbayerische Druckerei u. Druckerei GmbH, Verlagsdirektor: Emil Manz. Schrittleitung: Hauptgeschäftsführer: Franz Moraller, Stellvert. Hauptgeschäftsführer: Paul Schall (Zur Zeit ist Anzeigenpreisliste Nr. 2 gültig)

Beethoven, der Sinfoniker

Erster Abend des Beethoven-Zyklus im Sängerkreis

Zu einem machtvollen Bekenntnis zum Genius Beethovens, einer ragenden und tragenden Säule deutscher Kultur, einem Manne, in dem sich ein Güttel unseres Besten und innersten Wesens verkörpert, gestaltete sich der erste Abend des großangelegten Beethoven-Zyklus, mit dem das Orchester der Stadt Straßburg Beethoven, den Sinfoniker nachdrücklich in unser Bewußtsein rufen will, und mit dem es eine Kulturart vollbringt, die vorbildlich ist. Am Beginn des fünften Kriegsjahres steht diese Kulturart. Während unsere Feinde auf nichts anderes sinnen, als heiligste deutsche Kulturgüter zu schänden und damit vor der ganzen Welt ein Barbarentum niedrigster Sorte zu dokumentieren, finden sich deutsche Menschen zusammen, um der Musik zu huldigen, dort, wo sie am großartigsten sich ausspricht, wo sie am unmittelbarsten unsere Gegenwart anruft, die selber im Feuer der Bewahrung steht und darum Werke der Kunst doppelt dankbar aufzunehmen bereit ist.

Wenn der Deutsche von Symphonien spricht, so spricht er von Beethoven; die beiden Namen gelten ihm für eins und unzertrennlich, sie sind seine Freude, sein Stolz, hat Robert Schumann einmal gesagt: Beethoven, der Sinfoniker! Es wäre verlockend, angesichts dieses Zyklus das Thema anzuschneiden, welches zu den reizvollsten der gesamten Musikgeschichte gehört und einen Musiker zeigt, der ursprünglich gar nicht vom Orchester herkommt, sondern vom Klavier und von der Orgel, der erst nach langem Zögern von der Sinfonie Besitz ergreift, um dann allerdings sofort und mit einem Schlag als ein ganz Eigener dazustehen, der noch niemals Gesagtes

sagte, der das Gesetz der Sonatenform, so reich und vielfältig es bereits ausgebildet war, auf seine letzte Form brachte, es zu überdimensionaler Deutlichkeit prägte und die Kraft der musikalischen Plastik mit mächtigem Atem erfüllte. Seit den ersten Klängen der ersten Sinfonie Beethovens ist das Gesetz der Doppelheit und des Zwischenpaars, der sich ergänzenden Gegensätze und ihrer siegreichen Ueberwindung unverlierbares Eigentum der sinfonischen Musik geworden, ein Schritt, der der nachfolgenden Entwicklung Welten von Möglichkeiten eröffnete.

Fruchtbarer frolich als alle Erörterungen ist die Praxis, ist der Beethoven-Zyklus, mit dem Generalmusikdirektor Hans Rosbaud in den Straßburger Musikfreunden Gelegenheit gibt, die sämtlichen neun Sinfonien in rascher und geschlossener, durch keinerlei außerbeethovenischen musikalischen Eindrücke gestörten Folge zu hören und den mächtigen Gebäudekomplex dieser Sinfoniewelt sozusagen mit einem Blick zu umfassen und so inniger als sonst mit den Einzelheiten wie dem Ganzen vertraut zu werden. Handelt es sich doch hier nicht um Sinfoniekonzerte üblicher Art, sondern um Konzertabende, in denen Ausführende und Aufnehmende zu einer Gemeinschaft zusammenwachsen, die den besten Boden bildet für ein besonders intensives und fruchtbares Beethoven-Erlebnis. Generalmusikdirektor Rosbaud läßt es sich angelegen sein, sein Hörerpublikum besonders zu erziehen, und er macht sich die Mühe, jedes einzelne Konzert durch einen besonderen Einführungsvortrag mit vielen praktischen Erläuterungen am Flügel sorgfältig vorzubereiten.

Der erste Vortrag im »Kleinen Hause« sah eine große Gemeinde solcher versammelt, die gewillt waren, sich auf diese instruktive und lebendige Art mit Beethoven und seiner sinfonischen Leistung vertraut machen zu lassen.

Generalmusikdirektor Rosbaud ging dabei ebenso auf die Entwicklung der Sonaten- und Sinfonieform mit ihren Vorläufern, der Sonata da Camera, dem Konzert Bachs oder dem Concerto grosso und seine Erweiterungen durch die Mannheimer Schule ein, wie auf die Gestaltung der klassischen Sinfonie durch das »Jahrzehnt der Sinfonie« am Ende des 18. Jahrhunderts, das mit Haydn und Mozart und schließlich mit Beethoven die Gipfelleistungen deutscher Sinfonie zeitigte. Generalmusikdirektor Rosbaud legte dabei ganz besonderen Wert auf die Feststellung, daß Haydn oder Mozart in diesem Sinne nicht als »Vorläufer« Beethovens zu gelten haben; sie waren vielmehr jeder in seiner Art in sich vollendet, das Verhältnis »Vorläufer-Vollender« würde die Situation schief und unrichtig sehen. Mag manches von der Welt eines Haydn oder Mozart sich bei Beethoven in der oder jener Form wiederfinden, so hat umgekehrt und viel stärker Haydns und Mozarts Tonsprache vieles von dem vorweggenommen, was sich in Beethoven später erfüllen sollte. Beethoven ist in seinen Sinfonien von Anfang an ein Eigenes, es ist sofort die ganze Welt Beethovens da, jene Tonsprache, die er als Erfüller seines musikalischen Jahrhunderts zu sprechen hatte. Des weiteren behandelte Generalmusikdirektor Rosbaud aufschlußreich das Verhältnis der 1. Sinfonie Beethovens zu ihrem acht Nachfolgerinnen, die »ersten Sätze« der Beethoven-Sinfonien, interessante Parallelen zu anderen Beethovenwerken, das Verhältnis zu anderen Sinfonikern sowie Fragen der Instrumentation und Klangbildung, und führte so tief hinein in die Werkstatt des

Beethovenischen Geistes wie das Wesen der Sinfonie überhaupt.

Das erste Konzert des Beethoven-Zyklus, das am Freitagabend einen überfüllten und festlich gestimmten Sängerkreis sah, war denn auch geeignet, die Originalität der Beethovenischen Sinfoniewelt in der Gestalt ihrer ersten Aeußerung, der C-dur-Sinfonie op. 21, überzeugend darzutun. Mit den ersten starken Septakkorden der »Ersten« öffnet sich in der Tat das Portal zu einem neuen Jahrhundert. Dank einer markanten, auf genaue Beachtung der Vorschrift bedachten dynamischen Schattierung und der scharfen, elastischen, überall auf durchsichtige Klarheit bedachten Gesamtaufassung kam diese spezifisch Beethovenische Faktur plastisch und mitreißend zur Geltung, so daß jene »Doppelheit« mit dem jenen Umschlagen von der sonnigsten Heiterkeit und anmutigsten Leichtigkeit zur nachdenklichen Klarheit, die ganz Kühnheit dieses ersten Schrittes ins Reich der Sinfonie offenbaren konnte.

Den Auftakt zu diesem ersten Abend bildete die Egmont-Ouvertüre, die uns nicht allein als Zeugnis der unwandelbaren Verehrung Beethovens für Goethe teuer ist, sondern auch ein einzigartiges Beispiel musikalischer Deutung eines dichterischen Vorbilds darstellt. In wichtigen Strichen baute Generalmusikdirektor Rosbaud dieses Werk mit seinen Musikern auf, von der düster gehaltenen Einleitung, der sanften Klage bis zu dem leidenschaftlich dahinstürmenden Allegro und dem heldisch triumphierenden Schluß, wobei der schöne Bläserersatz nach der Pause, die den Todesstreich verkündet, besonders hervorgehoben werden darf. Außerdem hörte man Beethovens einziges Violinkonzert op. 61, das sich mit seiner zwingenden Logik und der edlen Fülle seines Gedankengutes mit einem Schlag turmhoch über jedes Niveau der üblichen Virtuosenkonzerte erhob

und für Technik und geistige Reife des Violinpielers einen gewichtigen Prüfstein darstellt. Konzertmeister Alfred Gregor hatte die schwierige Aufgabe des Soloparts übernommen, der insbesondere in dem verkürzten Mittelsatz an Konzentriertheit des Aufbaus wie an Plastik und Rundung der Tongebung keinen Wunsch offen ließ und das ganze Werk mit dem kristallinen Fluß seines schönen Instruments erfüllte.

Begleiteter und langanhaltender Beifall dankte Hans Rosbaud und seinen Musikern für diesen in jeder Beziehung vorbildlichen und von höchster Verantwortung gegenüber einem unserer Größten getragenen Beethoven- und eigentlichen Zugang zum Wesen der Musik überhaupt bedeutete, die Tore aufriß zu einem gewaltigen und unbekanntem Reich, das uns doch wieder wie unsere angestammte Heimat erschütternd umfaßt. Hans Reich

Bekannter norwegischer Maler gestorben. Im Alter von 74 Jahren verschied in Oslo der auch in Deutschland bekannte norwegische Maler Anders Svarstad, ein Schüler Christian Kroghs. Sein besonderes künstlerisches Arbeitsgebiet, auf dem er ausgezeichnetes leistete, waren Städtedarstellungen. Zeugnisse seines Schaffens wurden auf zahlreichen Ausstellungen in Oslo, Stockholm, Berlin und Paris gezeigt, wie denn auch Galerien innerhalb und außerhalb Norwegens Werke von ihm besitzen. Neuer Leiter des Zeitungswissenschaftlichen Instituts Freiburg. Zum Nachfolger des verstorbenen Leiters des Zeitungswissenschaftlichen Instituts, Prof. Kapp, ist der bisherige stellvertretende Leiter, Dozent Dr. Wilma Haacke ernannt worden. Dr. Haacke verfügt über praktische Erfahrungen als Schriftleiter und ist auch literarisch bekannt geworden.

Burg nationalsozialistischen Glaubens und Wollens

Eröffnung der Gauschulungsburg in Anwesenheit des Reichsleiters Rosenberg - Auftakt des Straßburger Kreistages der NSDAP.

Straßburg, 5. September. Seit dem frühen Morgen des Samstag zeigt Straßburg wieder das bekannte Bild großer Tage. Von der Spitze des Münstersturmes und aus allen Straßen und Gassen leuchtet das Rot und Weiß der Fahnen. Straßburg hat seinen

Im Vortragssaal der Gauschulungsburg hatten sich die Führer des Gaus sowie die badischen und elsässischen Kreisleiter und führenden Männer des Staates versammelt. Nach einer musikalischen Einleitung sprach Gauschulungsleiter Hartlieb.

die fähigsten, aktivistischen Kräfte zu erkennen und sie dem Platz zuzuführen, an dem sie im Dienste der Partei für die Allgemeinheit das Höchste zu leisten vermögen. Wenn auch das Gebäude rein äußerlich gesehen einer Burg im hergebrachten Sinne nicht entspricht, so sollte hier doch eine Burg nationalsozialistischen Glaubens und Wollens entstehen. Die alte deutsche Stadt Straßburg, die so oft in der Geschichte ein Bollwerk deutscher Treue gewesen sei, werde auch heute wieder Zentrum des geistig-kulturellen Schaffens und des politischen Lebens sein. Das Elsaß, einst Kernland und Herzstück des Reiches, nach langer Entfremdung wieder heimgekehrt, werde wieder tragende Kraft des Reichsgedankens und Schild und Mauer gegen fremde Einflüsse von Westen her sein.

An diesem großen Werke mitzuwirken, sei vornehmste Aufgabe der neuen Gauschulungsburg. Elsässische Politische Leiter werden in erster Linie hierher einberufen werden, um in einer grundlegenden Ausrichtung weltanschaulich-politischer Art das Rüstzeug für ihre Arbeit in den Kreisen, Ortsgruppen, Zellen und Blocks zu erhalten. Losgelöst von der täglichen Kleinarbeit und der gewohnten Umgebung, solle der Politische Leiter hier einmal Abstand gewinnen und von hoher Schau, mit klarem und nüchternem Blick die Dinge sehen. Die besten Redner des Gaus werden in Vorträgen, die in Arbeitsgemeinschaften vertieft werden, alle zur Erkenntnis unserer nationalsozialistischen Weltanschauung not-



Reichsleiter Rosenberg und Gauleiter Wagner beim Rundgang durch die Gauschulungsburg



Alfred Rosenberg spricht im Sängersaal.

Kreistag. Der Name Rosenberg allein genügt, um dem letzten Volksgenossen die besondere Bedeutung dieses Kreistages klar zu machen. Der große Kämpfer und Denker kommt erstmals in die alte Hochburg deutschen Geistes. Sein Name und sein durchgeleiteter Kopf leuchten von allen Plakatsäulen. Alfred Rosenberg ist kein Redner wie irgendein anderer, sondern er ist der maßgebliche Ausdeuter der nationalsozialistischen Idee Adolf Hitlers. Seine Worte haben besonderes Gewicht in diesem

Er richtete herzliche Begrüßungsworte an den Reichsleiter und den Gauleiter und dankte vor allem Robert Wagner für seine Initiative bei der Wahl und Ausgestaltung der Gauschulungsburg. Der Redner wies dann darauf hin, daß der Gauleiter vor 10 Jahren die erste



Die Feierstunde in der Gauschulungsburg

Kriege, bei dem es nicht nur um das Lebensrecht und den Lebensraum unseres Volkes geht, sondern der zur entscheidenden Auseinandersetzung zweier Welten geworden ist. Hitler oder Juda, Nationalsozialismus oder Bolschewismus, Aufstieg oder Chaos — so lautet der Schlachtruf im größten Völkerringen aller Zeiten. Und wir alle wissen, daß es kein Kompromiß, sondern nur eine klare Entscheidung in diesem Kampf geben kann. Alfred Rosenberg, der geistige Bannerträger Adolf Hitlers, kommt ins deutsche Elsaß, um den letzten Schläfer und Attentisten aufzurütteln und davon zu überzeugen, daß es keine Zuschauer in diesem Kampf geben kann, der über die Existenz der Nation und damit des letzten Menschen deutschen Blutes entscheidet.

Schulungsstätte der NSDAP. Im Gau Baden errichtet habe. Seit dieser Zeit, so führte er u. a. aus, seien in 96 Lehrgängen 6546 Politische Leiter geschult und in 31 Rednerlehrgängen 1074 Schulungsredner für ihre Aufgabe einheitlich ausgerichtet worden. Nicht eingerechnet sind in diesen Zahlen zahlreiche Arbeitstagungen der verschiedenen Ämter und die Gastlehrgänge der Gliederungen und angeschlossenen Verbände. Das Ziel der Gauschulung sei immer gewesen,

wendigen Sachgebiete behandeln und den Aufbau, das Wesen und das Wollen der NSDAP darstellen. In einer sorgfältigen Pflege der Kameradschaft solle hier eine Gemeinschaft geschmiedet werden, die den kämpferischen Geist unseres Wollens in das ganze Land hinaustrage, um dort fruchtbringend zu wirken. Das Erziehungsziel, das wir uns gestellt haben, und dessen Verwirklichung unser heißestes Streben und ganzes Wollen gelte, sei der Politische Soldat.

Die feierliche Eröffnung der neuen Gauschulungsburg klang mit der Führerrede und den Welheliedern der Nation aus. Anschließend machte Reichsleiter Rosenberg mit Gauleiter Robert Wagner einen Rundgang durch die einzelnen Räume der Gauschulungsburg.

Die offizielle Eröffnung des Kreistages erfolgte im Rahmen der feierlichen Flaggenhissung vor dem Kreishaus auf dem Rudolf-Schwander-Platz. Der weite Platz war überlagert durch das Hoheitszeichen der NSDAP, um das Fahnen der Ortsgruppen aufstellung genommen hätten. Unter den Klängen des Kreismusikzuges schritt Kreisleiter Schall die Front der angetretenen Politischen Leiter und Parteigliederungen ab. Nach dem Gruß der Fahne erklärte der Kreisleiter den Kreistag für eröffnet.

Besonders eindrucksvoll war der Propagandamarsch der Politischen Leiter am Nachmittag durch die Stadt. Sämtliche Ortsgruppenleiter des Elsaß und die Politischen Leiter des Kreises Straßburg traten auf dem Platz am Alten Bahnhof an und marschierten in Dreierreihen über den Karl-Roos-Platz zur Gauschulungsburg ins Sängersaal. Man sah viele Männer unter ihnen, die schon vom ersten Tag des Aufbaues der Partei im Elsaß dem Führer dienen, Männer, die ihr Tagewerk am Pfluge, in den Fabriken, Werkstätten oder Büros leisten, um dann ihre Freizeit uneigennützig in den Dienst der Bewegung und des deutschen Volkes zu stellen.

Die Gauschulungsburg vereinigte die gesamte Führerschaft des Gaus in Partei und Staat, die badischen und elsässischen Kreisleiter, die Gliederungsführer, die Kreisstäbe und die Ortsgruppenleiter aus dem gesamten Elsaß. Reichsleiter Rosenberg vermittelte ihnen in weit gespanntem geschichtlichen Rahmen den

Sinn des Weltkampfes auf dessen Höhepunkt wir heute stehen. Er sprach u. a. über die Probleme des Ostens und entwickelte die Grundzüge der nationalsozialistischen Erziehungsarbeit. Gauleiter Robert Wagner gab eingangs der Freude der Repräsentanten des oberrheinischen Landes Ausdruck, einen der ältesten und treuesten Mitarbeiter des Führers und den geistigen Mitbegründer einer neuen Welt zu hören und dankte diesem nach den langanhaltenden Beifallskundgebungen, die der Rede des Reichsleiters folgten, für die übermittelten Erkenntnisse und die Kraft, die er den Versammelten mit auf den Weg gegeben habe. Der Rede von Reichsleiter Rosenberg ging ein Vortrag von Stabsleiter Dr. Stellrecht über das Wesen der nationalsozialistischen Schulung voraus. Den musikalischen Rahmen der Führertagung bildete Sinfoniemusik des Orchesters des Theaters Straßburg unter Leitung von Generalmusikdirektor Hans Rosbaud.

des Führers „Mein Kampf“ und Lesungen deutscher Dichter.

„Ich glaub an Deutschland wie an Gott!“ Heinrich Lersch's deutsches Glaubensbekenntnis führte den Gedanken an die Front der starken Herzen mitten in unsere heroische Zeit hinein. Dietrich Eckarts „Sturm! Sturm! Sturm!“ Fichtes „Du sollst an Deutschlands Zukunft glauben!“ Sepp Schirpfs „Deutsches Herz — Dein Schicksal“ steigerten die Wucht der Darbietungen, denen Dr. Anton Mayer an der Orgel eine brausende Resonanz gab, zu dem



Flaggenhissung vor dem Kreishaus

Mr. Die Kulturveranstaltung im Sängersaal wurde zu einem Bekenntnis, bei dem zum Ausdruck kam, daß auch in der elsässischen Heimat deutsche Herzen schlagen! Zu einem Bekenntnis, neben die Front unserer Waffen die Front der starken Herzen zu stellen. Der festliche Marsch (in C-dur) von Händel bildete den Auftakt der feierlichen Stunde, die unter Leitung des Straßburger Kreiskulturstellenleiters Pg. Walter Müllenbergs stand. „Und der Kanon „Lewerod als Sklav“ gab den Sinn des Abends zu verstehen. Einzelsprecher wechselten mit dem Chor der Hitler-Jugend und des BDM des Bannes 738 Straßburg, wechselten mit musikalischen Darbietungen des Kreismusikzuges der Kreisleitung, mit Fanfarenchören des RAD-Gaumusikzuges Straßburg, mit Lesungen aus

Gelöbnis, das in Walter Flex „Dankeschuld“ seinen Widerhall und in dem gemeinsam gesungenen „Deutschland, heiliges Wort“ seinen Niederschlag fand.

So ward eine Kulturveranstaltung zu einer Feierstunde des Gelöbnisses, so ward eine schlichte Feier in festlichem Rahmen zu einem Bekenntnis, dem Bekenntnis zum Deutschtum, dem Bekenntnis zum Willen, am Siege für die Idee unseres Führers mitzuschaffen und zu wirken aus einem starken deutschen Herzen heraus!



Reichsleiter Rosenberg schreitet mit Gauleiter Wagner und Kreisleiter Schall die Ehrenstürme der Politischen Leiter und Parteigliederungen vor dem Sängersaal ab (Aufnahmen: Str. N. N., Amann)



Propagandamarsch der Politischen Leiter durch Straßburg

Sofia
tember
ier als
Führer
ie Bel-
ig Bo-
n. Die
ng des
s: Ge-
ssekre-
r Graf
r, Ge-
Fricke,
al der
ander
onter-
ember
en 100
meister-
dritte
egsan-
s An-
Mini-
kani-
u im
über-
ll, er
Frau
n ver-
n Be-
land
sagte
Län-
st er-
rchill
sich
reund
eröse
ntell-
Hilfs-
roßen
und
ver-
sich
fin-
nter
Er-
nähm,
g zu-
setze
chloß
oiber
gut,
ank-
süd-
pült,
outh
von
Höhe
pre-
mo-
eser
nber
ffel,
Bo-
ita-
dge-
med
oiet,
Be-
nbl.
F. all
ig)
leife
gen
Al-
mige
nen,
rtan
auf-
der
ließ
all-
ants
der
sel-
Be-
chem
ven-
ten
sen
die
und
wis-
nisch
ge-
ren
in
che
hül-
be-
let,
ste,
ase
rel-
im,
sch
or-
en-
am
les
ts,
er-
ont
ka-
ren
tä-
rä-

Umsetzung von Arbeitskräften

Verschiedene Gründe haben dazu geführt, daß bestimmte Wirtschaftsbereiche, die früher Arbeitskräfte an andere Bezirke abgeben konnten, inzwischen zu Nachfragegebieten erster Ordnung wurden.

Umquartierte müssen sich melden

Jeder, der sich außerhalb seines bisherigen Wohnortes befindet, hat sich unter Rückgabe seiner Lebensmittel- und Bezugsausweise bei seiner Karteinstelle abzumelden und erhält von dieser eine Abreisebescheinigung.

schon längere Zeit von ihrer engeren Heimat abwesend sind, den begreiflichen Wunsch erwachsen lassen, jetzt wieder zurückzukehren.

Der Geist der Front muß in allen lebendig sein

Obergebietsführer Kemper sprach zum Tag der Wehrrückführung

In Gegenwart von Kreisleiter Worch und des Standortkommandeurs von Karlsruhe sowie weiterer Ehrengäste aus Partei, Staat und Wehrmacht, sprach Obergebietsführer Kemper am Vorabend des Tages der Wehrrückführung zu der Karlsruher Hitler-Jugend.

Nach der Begrüßung durch Bannführer Frey nahm Obergebietsführer Kemper in mitreißenden Worten Stellung zu dem Gedanken der Wehrrückführung und zum Einsatz der Jugend.

Wer diese Kundgebung miterlebte, hat es gefühlt: die Jugend ist bereit zu Einsatz und Kampf, sie glaubt an den Sieg und die Zukunft des deutschen Volkes.

Nur dem Sieg dienen

Merksätze für den Kriegsalltag der Parteigenossen

Die Fähigkeit, Wesentliches vom Unwichtigen zu unterscheiden, streng zu sichten zwischen belanglosen und wichtigen Dingen und dann alle Kraft anzusetzen auf das Entscheidende, ist eine der wertvollsten und zugleich seltensten Eigenschaften der Menschen.

Ein solches Bild erscheint uns lächerlich sinnlos; und doch ist, wie oft ergeben sich im Kriegsalltag der einzelnen Situationen, die damit ohne Zwang vergleichbar sind.

Der Soldat an der Front hat gelernt, das Wesentliche anzupacken und das Nichtigte dahintun zu lassen.

Warum Mehrzwecke-Behelfsbauten und Notunterkünfte?

Sicherung der landwirtschaftlichen Betriebsführung — Vorsicht ist besser als Nachsicht

Der Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft hat im Einvernehmen mit dem Generalbevollmächtigten für die Regelung der Bauwirtschaft schon seit Kriegsbeginn Mittel und Wege gesucht, der Landwirtschaft baulich mindestens soweit zu helfen, daß die Weiterführung der einzelnen landwirtschaftlichen Betriebe gesichert blieb.

Der Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft hat im Einvernehmen mit dem Generalbevollmächtigten für die Regelung der Bauwirtschaft schon seit Kriegsbeginn Mittel und Wege gesucht, der Landwirtschaft baulich mindestens soweit zu helfen, daß die Weiterführung der einzelnen landwirtschaftlichen Betriebe gesichert blieb.

So ist der Mehrzweckbehelfsbau für die Landwirtschaft entstanden, der den betriebswirtschaftlichen Verhältnissen des Bauern in allen Teilen Rechnung trägt.

Diese Behelfsbauten werden von der Bauabteilung der Landesbauernschaft beim Baubevollmächtigten von Fall zu Fall angefordert.

nicht gewichtig genug, um sich in ihnen zu verfangen, sich an ihnen aufzuhalten, an ihnen hängen zu bleiben auf dem Wege zum Sieg.

Stünde am Anfang jeder Tat, jedes Plans die Frage, ob solches Handeln auch wirklich kriegerisch sei, ob es uns dem Sieg näherbringe; wie anders würden wir uns oft verhalten; wie viel Unnützes würde unterbleiben und wie viel Energien würden frei für das große und einzige Ziel Ueber unerhörte materielle, geistige und seelische Kräfte verfügt unser Volk.

Außer diesen Behelfsbauten stehen auch Baracken in geringer Anzahl zur Verfügung, die auf demselben Weg wie die Behelfsbauten anzufordern sind.

Die Berechnung der Kosten dieser Behelfsbauten bzw. Notbaumaßnahmen geschieht bei Schäden durch Kriegseinwirkung über den Leiter der Sofortmaßnahmen, bei Brand- und sonstigen Katastrophenfällen über den Leiter der Bauabteilung der Landesbauernschaft, dem für solche Zwecke besondere Mittel des Reichs zur Verfügung stehen.

Feststellungen haben ergeben, daß ein großer Teil der Totalschäden durch Brandeinwirkung hervorgerufen worden ist. Die Brände breiten sich sehr schnell aus, so daß in vielen Fällen Vieh und auch Menschen umgekommen sind.

Urlaubsvergünstigung für Jugendliche

Im Rahmen der zur Steigerung der Kriegsproduktion für 1943 angeordneten Urlaubsbeschränkung waren von vornherein zugunsten der Jugendlichen gewisse Ausnahmestimmungen festgelegt worden.

Sicherung der Grundbücher gegen Luftgefahr

Für den Fall, daß Grundbücher am Verwahrungsort nicht fortgeführt werden können, hat der Reichsjustizminister bestimmt, daß von jeder Eintragungsverfügung eine Abschrift zu fertigen ist, welche den vollen Wortlaut der Eintragung wiedergibt.

Jeder Bauer und Landwirt ist für die zu treffenden Vorbeugungsmaßnahmen gegen Brandfälle auf seinem Hof selbst verantwortlich, besonders auch in luftschutzesicherer Hinsicht.

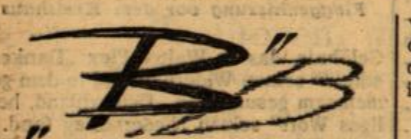
Die RAD-Sonderführerin Eine neue Aufgabe Im Reichsarbeitsdienst der weiblichen Jugend ist auf Kriegsdauer sofort die Einstellung als Sonderführerin möglich.

Sowohl die örtlichen Verhältnisse zu erlauben, können sie die Kinder bei sich behalten. Besondere Wünsche bei der Einstellung werden berücksichtigt.

Nachdem der Frachttarif im Schweizerischen Rheinfluvverkehr für Deutschland verbindlich erklärt worden ist, sind alle deutschen Schiffahrtfirmen verpflichtet, diese Frachtarbeiten zu beachten.

Schweizer Rheinfluvtarif gilt für Deutschland

Nachdem der Frachttarif im Schweizerischen Rheinfluvverkehr für Deutschland verbindlich erklärt worden ist, sind alle deutschen Schiffahrtfirmen verpflichtet, diese Frachtarbeiten zu beachten.



Kriminalroman von Erich Richards

51. Fortsetzung

Sie erschrak. Wie wenn sie hellseherisch geworden wäre, wußte sie — sie ahnte es nicht, sie wußte es: es handelt sich um den Bart!

Woher sie das wußte? Sie konnte es nicht sagen, sie wußte es einfach. Sie konnte überhaupt nicht mehr richtig denken.

Wenn es nun der richtige Bart wäre — was würde sie sagen...? Da fiel ihr ein: als Tochter brauche sie nicht gegen den Vater auszusagen!

Sie wand sich in schier untragbaren seelischen Qualen, die Tage und Nächte hindurch, die dem Verhör vorangingen.

Wie zerschlagen übermäßig, bläuliche Ringe um die Augen, zitternd — so schlich sie zum Polizeihaus.

Als sie eintrat, fiel ihr Blick sogleich auf Kipp und Dr. Regenbauer, die sie ja kannte. Neben ihnen saß Eichmann, der ihr unbekannt war.

Die Herren waren sehr freundlich. Fragten sie dies und das. Aber sie wurde dadurch erst recht beunruhigt; denn sie merkte, daß es Fragen waren, die andere vorbereiten sollten, und immer heftiger klopfte ihr das Herz.

Sie kramte mit Erna zusammen in der alten Truhe. Das tat sie ja liebend gern, wenn sie einmal allein zu Hause waren. Sie zog den Bart heraus, den kohlrabenschwarzen Bart, mit dem sie am liebsten spielte.

„Ich — fühle mich heute nicht wohl“, entgegnete sie, und riß sich gewaltsam zusammen. Betrachtete den Bart. War dieses Stück, das da vor ihr lag, jener schöne schwarze Bart, mit dem sie als Kind so oft und gern heimlich gespielt?

„Warum erschrecken Sie so?“ fragte Eichmann. „Ich — fühle mich heute nicht wohl“, entgegnete sie, und riß sich gewaltsam zusammen.

„Ueberflüssig, mein Fräulein“, sagte Dr. Regenbauer. „Wenn Sie nichts von diesem Bart wissen, dann ist die Sache erledigt.“

Wie ein Traum erhob sie sich. Es jauchzte förmlich in ihr. Nein, nein, der Vater war nicht der Mörder, Gott sei Dank!

„Ueberflüssig, mein Fräulein“, sagte Dr. Regenbauer. „Wenn Sie nichts von diesem Bart wissen, dann ist die Sache erledigt.“

Wie ein Traum erhob sie sich. Es jauchzte förmlich in ihr. Nein, nein, der Vater war nicht der Mörder, Gott sei Dank!

„Ueberflüssig, mein Fräulein“, sagte Dr. Regenbauer. „Wenn Sie nichts von diesem Bart wissen, dann ist die Sache erledigt.“

„Ueberflüssig, mein Fräulein“, sagte Dr. Regenbauer. „Wenn Sie nichts von diesem Bart wissen, dann ist die Sache erledigt.“

Wie ein Traum erhob sie sich. Es jauchzte förmlich in ihr. Nein, nein, der Vater war nicht der Mörder, Gott sei Dank!

„Ueberflüssig, mein Fräulein“, sagte Dr. Regenbauer. „Wenn Sie nichts von diesem Bart wissen, dann ist die Sache erledigt.“

Wie ein Traum erhob sie sich. Es jauchzte förmlich in ihr. Nein, nein, der Vater war nicht der Mörder, Gott sei Dank!

„Ueberflüssig, mein Fräulein“, sagte Dr. Regenbauer. „Wenn Sie nichts von diesem Bart wissen, dann ist die Sache erledigt.“

Wie ein Traum erhob sie sich. Es jauchzte förmlich in ihr. Nein, nein, der Vater war nicht der Mörder, Gott sei Dank!

„Ueberflüssig, mein Fräulein“, sagte Dr. Regenbauer. „Wenn Sie nichts von diesem Bart wissen, dann ist die Sache erledigt.“

Wie ein Traum erhob sie sich. Es jauchzte förmlich in ihr. Nein, nein, der Vater war nicht der Mörder, Gott sei Dank!

„Ueberflüssig, mein Fräulein“, sagte Dr. Regenbauer. „Wenn Sie nichts von diesem Bart wissen, dann ist die Sache erledigt.“

Wie ein Traum erhob sie sich. Es jauchzte förmlich in ihr. Nein, nein, der Vater war nicht der Mörder, Gott sei Dank!

„Ueberflüssig, mein Fräulein“, sagte Dr. Regenbauer. „Wenn Sie nichts von diesem Bart wissen, dann ist die Sache erledigt.“

Wie ein Traum erhob sie sich. Es jauchzte förmlich in ihr. Nein, nein, der Vater war nicht der Mörder, Gott sei Dank!

„Ueberflüssig, mein Fräulein“, sagte Dr. Regenbauer. „Wenn Sie nichts von diesem Bart wissen, dann ist die Sache erledigt.“

Wie ein Traum erhob sie sich. Es jauchzte förmlich in ihr. Nein, nein, der Vater war nicht der Mörder, Gott sei Dank!

„Ueberflüssig, mein Fräulein“, sagte Dr. Regenbauer. „Wenn Sie nichts von diesem Bart wissen, dann ist die Sache erledigt.“

Wie ein Traum erhob sie sich. Es jauchzte förmlich in ihr. Nein, nein, der Vater war nicht der Mörder, Gott sei Dank!

„Ueberflüssig, mein Fräulein“, sagte Dr. Regenbauer. „Wenn Sie nichts von diesem Bart wissen, dann ist die Sache erledigt.“

Wie ein Traum erhob sie sich. Es jauchzte förmlich in ihr. Nein, nein, der Vater war nicht der Mörder, Gott sei Dank!

„Ueberflüssig, mein Fräulein“, sagte Dr. Regenbauer. „Wenn Sie nichts von diesem Bart wissen, dann ist die Sache erledigt.“

Wie ein Traum erhob sie sich. Es jauchzte förmlich in ihr. Nein, nein, der Vater war nicht der Mörder, Gott sei Dank!

„Ueberflüssig, mein Fräulein“, sagte Dr. Regenbauer. „Wenn Sie nichts von diesem Bart wissen, dann ist die Sache erledigt.“

Wie ein Traum erhob sie sich. Es jauchzte förmlich in ihr. Nein, nein, der Vater war nicht der Mörder, Gott sei Dank!

„Ueberflüssig, mein Fräulein“, sagte Dr. Regenbauer. „Wenn Sie nichts von diesem Bart wissen, dann ist die Sache erledigt.“

Wie ein Traum erhob sie sich. Es jauchzte förmlich in ihr. Nein, nein, der Vater war nicht der Mörder, Gott sei Dank!